

~ Mobilitätssemester in Zentralasien ~

15/09/2019 - 03/03/2020

Katharina Frick

Praktikum bei der DAZ in Almaty, Kasachstan

Die DAZ (Deutsche Allgemeine Zeitung) ist eine deutsch-kasachische Zeitung. Sie erscheint wöchentlich auf Deutsch und Russisch. Zu ihren Schwerpunktthemen gehören Tendenzen in Politik, Kultur und Gesellschaft sowie Chancen und Ausbildungsmöglichkeiten der Jugend sowohl in Kasachstan (bzw. ganz Zentralasien) als auch in Deutschland (bzw. Europa). Als einzige deutsche Zeitung im postsowjetischen Zentralasien sieht die DAZ sich selbst in einer wichtigen Brückenfunktion zwischen Deutschland und Kasachstan.

Reflexion

In der journalistischen Praxis ist es wichtig, publikumsfreundlich zu schreiben - interessant und verständlich. Dazu muss man Komplexität reduzieren, sowohl im Bezug auf den Gegenstand, über den berichtet wird, als auch im Bezug auf die Sprache. In der Ethnologie hingegen soll die Komplexität der (subjektiven) Wirklichkeit bewusst aufgezeigt werden, dabei muss die Sprache nicht zwingend komplex sein, aber sie neigt dazu. Journalist*innen verpflichten sich der Wahrheit und der Objektivität, Ethnolog*innen wiederum bestreiten die Möglichkeit einer objektiven Repräsentation von Wissen und kennzeichnen ihre Erzeugnisse als bewusst perspektivistisch. Dennoch sollte die Ethnologie m.E. den Kompromiss in Bezug auf die Darstellungsform eingehen und der Öffentlichkeit ihre Expertise stärker zur Verfügung stellen bzw. selbst von einer größeren Öffentlichkeit profitieren. - Gerade in einer Zeit, in der der Kulturbegriff Hochkonjunktur in den Medien hat.

Ethnologie im Journalismus?

Das Praktikum sollte einer Reflexion des häufig beschworenen Spannungsverhältnisses zwischen Ethnologie und „den Medien“ dienen. Durch das Beobachten aber auch durch die eigene aktive Produktion von Medienerzeugnissen, nämlich Artikeln, wollte ich für mich persönlich ergründen, inwiefern sich ethnologisches Selbstverständnis und Disziplin-interne ethische Leitlinien mit der journalistischen Form der populären Darstellung vereinbaren lassen; ob sich Journalismus und Ethnologie womöglich gegenseitig bereichern? Dies im zu überbrückenden kulturellen Raum zwischen Kasachstan und Deutschland, und mit der Aufgabe der Repräsentation von Aspekten zweier Kulturen im bi- bzw. multinationalen Kontext.



from Batken region and Bishkek city

Volunteer bei Babushka Adoption Foundation in Bishkek, Kirgistan

Die Babushka Adoption Foundation ist eine kleine Hilfsorganisation, die alte Menschen in prekären Armutsverhältnissen unterstützt. Die schwierige Lage vieler Senior*innen in Kirgistan ist hauptsächlich auf die wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Zerfalls der Sowjet-Union 1991 zurückzuführen. Mit der „Adoption“ einer Babushka [russisch: Großmutter] oder eines Dedushka [russisch: Großvater] übernehmen Sponsor*innen (aus dem Ausland) eine finanzielle Patenschaft. Auch ein netter Briefwechsel, Geschenkaustausch oder ein Besuch sind erwünschte Ziele der Organisation. Neben der Vermittlung von Patenschaften leistet die Organisation soziale, pflegerische und pädagogische Unterstützung und setzt sich auf politischer Ebene für die Rechte älterer Menschen ein.

Forschungsinteresse und Vorgehen

Ich entwickelte ein Forschungsinteresse an den Patenschaften, die Babushka Adoption aufbaut. Mein Augenmerk lag auf den Fragen, ob eine Beziehung zwischen den kirgisischen Senior*innen und ihren (ausländischen) Sponsor*innen besteht und wie diese von den Babushkas und Dedushkas erlebt wird. Im Büro hatte ich Gelegenheit, einige Szenen zu beobachten, wenn Babushkas / Dedushkas Briefe oder Pakete von ihren Sponsor*innen erhielten bzw. selbst welche aufgaben. Daneben begann ich Interviews mit einzelnen Babushkas und Dedushkas und den Mitarbeiterinnen von Babushka Adoption zu führen, um meinem Interesse vertiefter nachzugehen.

Reflexion und Ausblick

Der Mobilitätssemesterbericht soll Raum für eine Reflexion des Beobachteten und Gehörten geben. Die eigenständige Durchführung von Forschungsmethoden, d.h. Interviews war besonders hilfreich, um die eigenen Standards hinsichtlich Forschungsethik zu erspüren und zu festigen. Der Eindruck und der Lerneffekt erwiesen sich als derart stark, da die Fragestellung sich auf einen intimen Themen-Bereich und eine vulnerable Gruppe bezog.

In der Beziehung zwischen kirgisischen Senior*innen und ihren (ausländische) Sponsor*innen lassen sich auf den ersten Blick Mechanismen eines Gabentausches im Mauss'schen Sinne erkennen. Ebenfalls scheinen Nähe bzw. Distanz (räumlich, zeitlich, sozial; Construal Level Theory) auf die Beziehung Einfluss zu nehmen.

Die Fragestellung soll in der Bachelorarbeit noch einmal aufgegriffen und ausgedehnt werden auf den Erlebensbereich der Sponsor*innen.